

# das Orchester

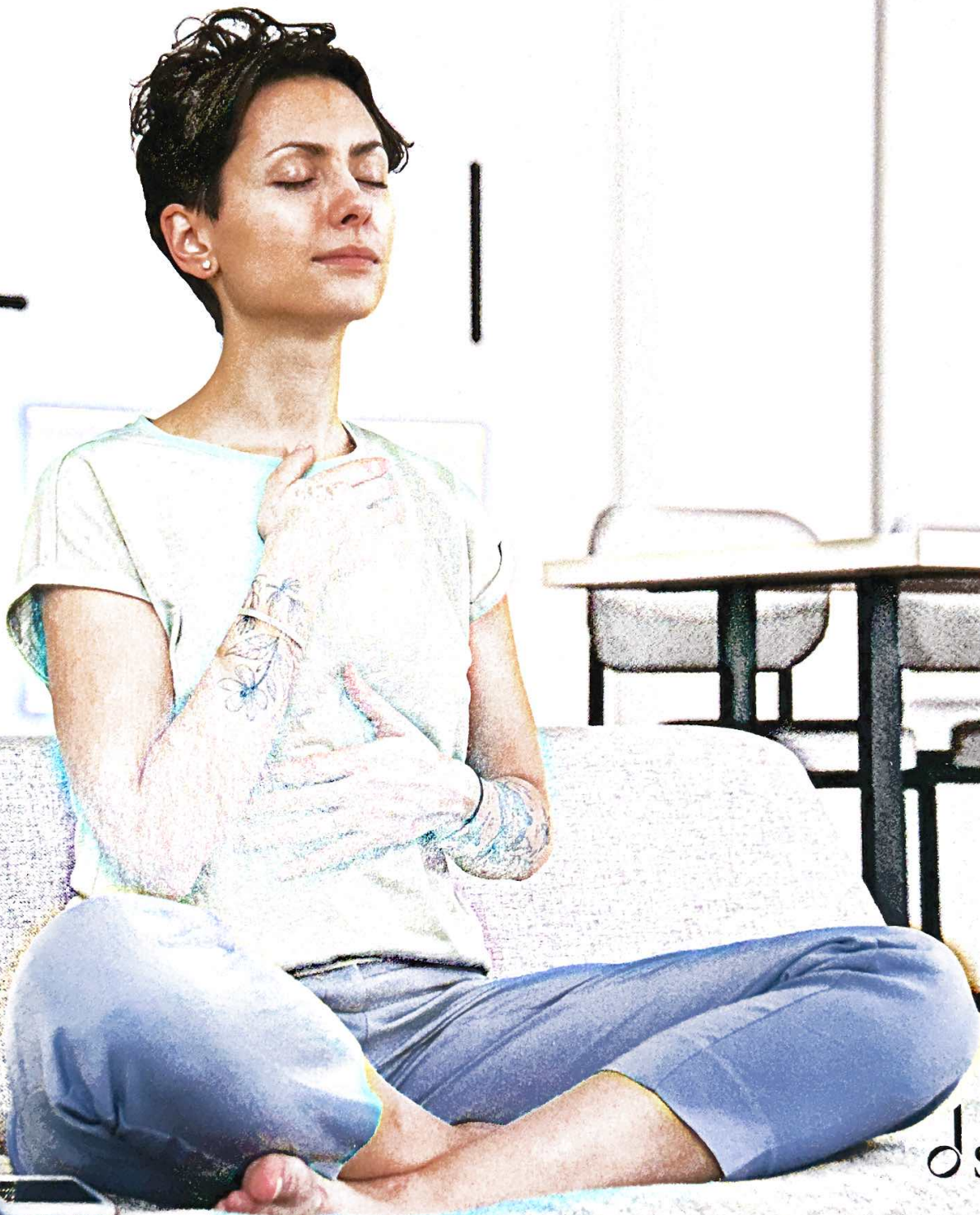
Magazin für Musiker und Management

1\_24



auch digital

## DURCHATMEN



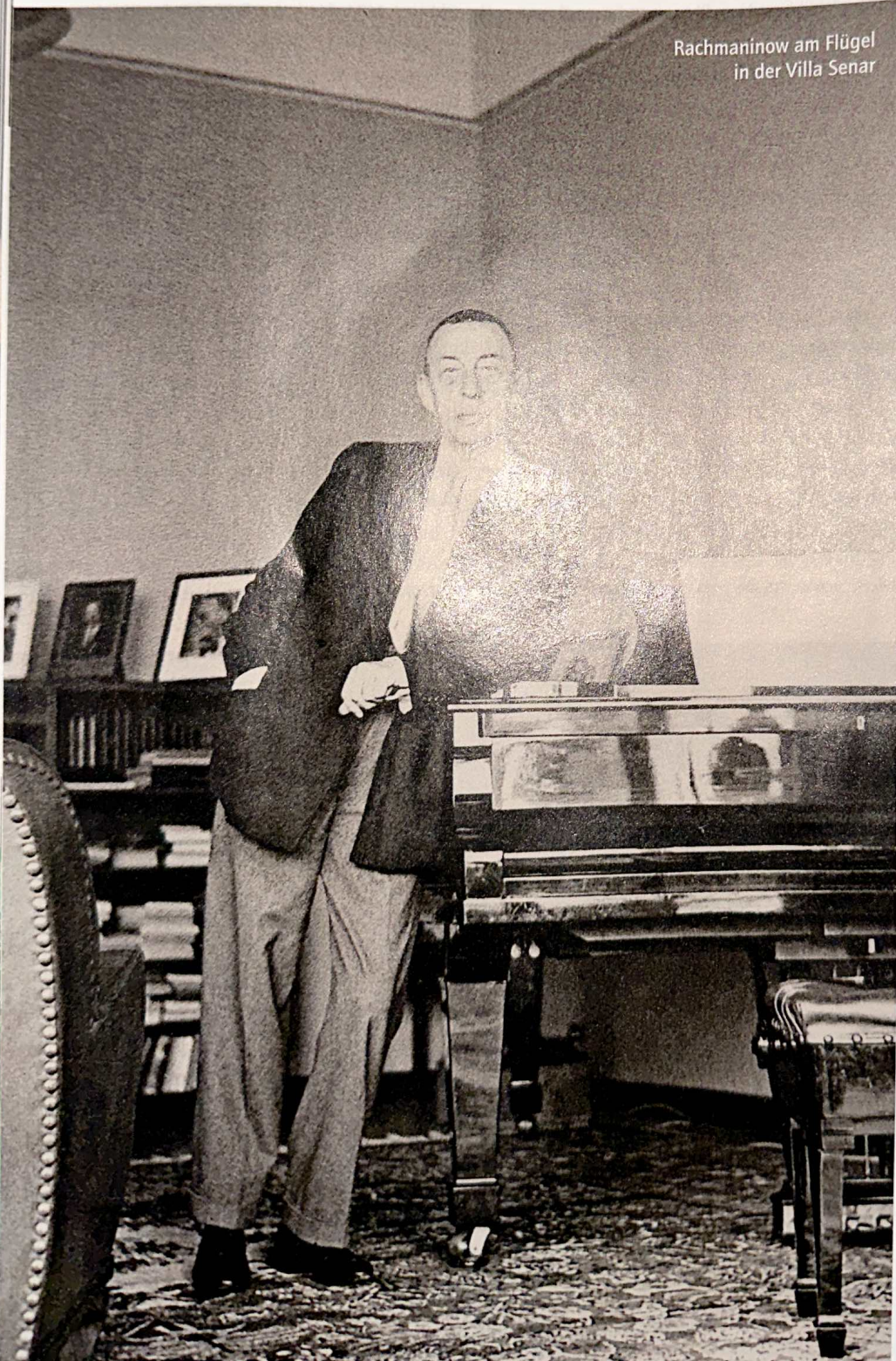
€ 11,50  
1 21487 111601

 SCHOTT

## PARADIES AUF ZEIT

Am Vierwaldstättersee fand  
Sergei Rachmaninow in  
den 1930er Jahren ein Refugium

Rachmaninow am Flügel  
in der Villa Senar

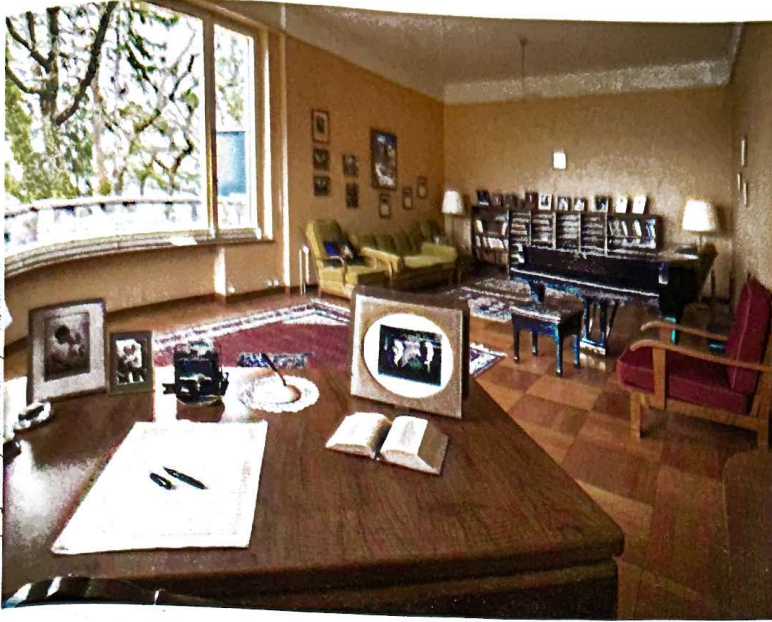


Die von brutaler Gewalt begleiteten Unruhen in seiner Heimat ließen ihm keine andere Wahl: Kurz nach der Oktoberrevolution 1917 floh der Pianist, Komponist und Dirigent Sergei Rachmaninow mit seiner Frau und den beiden Töchtern aus Russland nach Schweden. Die Bolschewiki betrachteten den Spross einer Adelsfamilie als Erzfeind und beschimpften ihn als Faschisten. Sein Vermögen wurde beschlagnahmt, der geliebte Landsitz Iwanowka, etwa 550 Kilometer südwestlich von Moskau, niedergebrannt. Als Rachmaninow mit seiner Familie wenige Tage vor Weihnachten in St. Petersburg einen Zug bestieg, ahnte er allerdings nicht, dass er Russland nie wiedersehen würde.

Der Künstler führte fortan ein rastloses Leben. Als Pianist genoss er in Westeuropa und in den USA Starruhm, er war fast pausenlos auf Tournee. Als Komponist drohte er jedoch in Vergessenheit zu geraten. „Nachdem ich Russland verlassen hatte, verlor ich die Lust am Komponieren“, schrieb er. „Mit dem Verlust der Heimat verlor ich mich selbst.“ Am Vierwaldstättersee in der Schweiz fand er erst nach Jahren wieder einen Zufluchtsort, an dem er seine frühere Kreativität wiedererlangte.

1930 kaufte er ein Grundstück auf der Halbinsel Hertenstein bei Weggis, nicht weit entfernt von der Stadt Luzern. In der Nähe hatte er mit seiner Frau Natalia einst glückliche Flitterwochen verbracht. Von den Schweizer Architekten Alfred Möri und Karl Friedrich Krebs ließ sich Rachmaninow die Villa Senar bauen – der Name des im modernistischen Stil errichteten Domizils setzt sich aus den Initialen des Ehepaares zusammen.

2022 erwarb der Kanton Luzern die Liegenschaft. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten wurde die Villa im vergangenen Frühjahr, pünktlich zum 150. Geburtstag des Komponisten, als Kulturzentrum eröffnet. Die noch von seinem Enkel Alexandre gegründete Serge Rachmaninoff Foundation, die jetzt unter der Leitung der Kul-



Die 1935 hochmoderne Villa Senar bot Rachmaninow für einige Jahre Heimat: restauriertes Arbeitszimmer und Außenansicht

turmanagerin Andrea Loetscher steht, widmet sich der Pflege seines kulturellen Erbes.

Nach einem kurzen Fußweg vom Schiffsanleger erreicht man den Ort, an dem Rachmaninow in den Sommermonaten bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs einen Zufluchtsort fand. Hinter Bäumen taucht die in kubischen Formen gestaltete Villa auf, die sich inzwischen wieder im originalen Ockerton präsentiert. Bei Veranstaltungen ist das Haus öffentlich zugänglich, auch der zwei Hektar große Park kann besichtigt werden. Rachmaninow ließ es sich nicht nehmen, die Bauarbeiten und die Bepflanzung des Grundstücks selbst zu beaufsichtigen. Im Sommer 1931 quartierte er sich zunächst in einem Luxushotel in Luzern ein und wohnte dann im Gärtnerhaus, das Ende Juli bezugsbereit war.

„Ich stehe hier, freue mich an dem Anblick und stelle mir vor, welche Schönheit in meinem Zimmer mit dem großen Fenster herrschen wird“, schrieb er an seine Schwägerin Sofia Satina, als die Arbeiten noch auf Hochtouren liefen. Einen seeseitig gelegenen hohen Felsen hatte er um fünf Meter abtragen lassen. 1934 wurde die Villa Senar schließlich fertiggestellt. Mit einem elektrischen Aufzug und einer Ölheizung ausgestattet, war sie auch in technischer Hinsicht auf dem damals modernsten Stand. In seinem Studierzimmer ließ der Hausherr einen überlangen Konzertflügel – ein Geburtstagsgeschenk der Firma Steinway & Sons – aufstellen. In diesem intimen Rahmen erklingt das Instrument heute bei Konzerten mit maximal 35 Zuhörern.

Mit frischem Elan begab sich Rachmaninow in der Idylle am See wieder ans Komponieren. Im Gärtnerhaus arbeitete er bereits an einer Suite mit drei Transkriptionen aus Bachs *Partita für Solo Violine* BWV 1006. Unmittelbar nach dem Einzug in die Villa schrieb er im Sommer 1934 binnen weniger Wochen die *Rhapsodie über ein Thema von Paganini – 24 Variationen* über ein Thema aus den *Capricci* für Solovioline, das bereits Brahms und Liszt zu eigenen Werken angeregt hatte. Sein neues Stück brachte er noch im selben Jahr in Baltimore mit dem Philadelphia Orchestra unter Leopold Stokowski zur Uraufführung.

Im Juni 1935 begann er mit der Arbeit an seiner dritten und letzten Sinfonie op. 44. Wegen zunehmender Erschöpfung, die von seinen kräftezehrenden Konzerttourneen herrührte, konnte er die Sinfonie erst im folgenden Jahr in Senar beenden. In das Werk ging ein vom russisch-orthodoxen Kirchengesang inspiriertes Motto-Thema ein. Eine Skizze dazu hatte er aus Russland mitgebracht. In dem von Melancholie durchzogenen Werk meint man Rachmaninows Sehnsucht nach der verlorenen Heimat erkennen zu können. Als sich der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs am Horizont abzeichnete, wurde der Komponist ein zweites Mal ins Exil getrieben. Im Sommer 1939 ging er mit seiner Familie in die USA, wo er 1943 starb. Er trat nie mehr in Europa auf und sah auch die Villa Senar nicht wieder.

Eine gemeinsam mit der Serge Rachmaninoff Foundation konzipierte Ausstellung im Hans Erni Museum in Luzern geht den Spuren des Kompo-

nisten in der Schweiz nach. Noch bis 14. Januar sind viele Exponate zu besichtigen, die Einblicke in das Leben und Wirken Rachmaninows gewähren. Dokumentiert wird unter anderem seine rege Konzerttätigkeit. Auf einem Plakat ist er beispielsweise als Solist eines Sinfoniekonzerts unter Leitung von Ernest Ansermet bei den Internationalen Musikalischen Festwochen in Luzern angekündigt. Ein Foto aus dieser Zeit zeigt ihn mit dem Dirigenten Arturo Toscanini vor dem Luzerner Kunst- und Kongresshaus. Am 11. August 1939 – knapp zwei Wochen vor seiner definitiven Abreise in Richtung USA – spielte er dort Beethovens Klavierkonzert Nr. 1 und seine eigene Paganini-Rhapsodie – die Ausgabe der Partitur von 1934 ist Teil der Ausstellung.

Zu sehen ist auch eine Partitur seines hochvirtuosen dritten Klavierkonzerts mit den Zeichnungen des Dirigenten Willem Mengelberg. Rachmaninow hätte das Konzert eigentlich im Frühjahr 1940 in Amsterdam mit dem Concertgebouw-Orchester unter Mengelberg aufführen sollen, danach wollte er in die Schweiz zurückkehren. Der Krieg machte diese Pläne jedoch zunichte. Auf der historischen Rundfunkaufnahme des Amsterdamer Konzerts ist deshalb Walter Gieseking, der den Solopart an Stelle des Komponisten übernahm, zu hören. Corina Kolbe

- <https://rachmaninoff.ch>
- <https://villa-senar.lu.ch/>
- [www.verkehrshaus.ch](http://www.verkehrshaus.ch) > Suche: Rachmaninoff in Luzern